

Berufswahlprozess ist nicht einfach

Die Frage, welche Berufsausbildung sie absolvieren sollen, beschäftigt nicht nur die Jugendlichen, sondern auch ihre Eltern. Salome und Miriam Bollhalder aus Oberhelfenschwil erleben die Entscheidungsphase unterschiedlich. Unterstützt werden sie von ihrer Mutter Regula.

SABINE SCHMID

OBERHELFSCHWIL. Salome und Miriam Bollhalder haben mit ihrer Mutter Regula am Küchentisch in ihrem Haus in Oberhelfenschwil Platz genommen. Im Gespräch mit der Journalistin geht es um die Berufswahl. Das Thema beschäftigt die drei seit einiger Zeit. Salome Bollhalder wird in wenigen Wochen die obligatorische Schulzeit abschliessen. «Ich tue mich mit der Berufswahl schwer», gibt sie zu. Sie begründet dies damit, dass sie zu viele Interessen hat. Sie hat sich für den Beruf Pharma-Assistentin entschieden und diesen auch bei Schnupperlehren kennengelernt. Mit der Stellensuche hat es dann nicht geklappt. «Heute bin ich froh darüber», sagt Salome Bollhalder. Sie glaubt nämlich nicht, dass sie in diesem Beruf glücklich geworden wäre.

Anders ihre jüngere Schwester Miriam. Schon in der Primarschulzeit habe sie immer davon gesprochen, dass sie Chemielaborantin werden möchte, erzählt die Schülerin der 2. OS. Beim Schnuppern habe ihr der Beruf aber doch nicht gefallen. «An der OBA habe ich dann Elektronikerin gesehen und in diesen Beruf geschnuppert», erzählt Miriam Bollhalder. Seither ist sie überzeugt, dass das ihr zukünftiger Beruf ist. Eine Bewerbung für die Lehrstelle hat sie bereits abgeschlossen. «Und», fügt die Schü-



Regula Bollhalder kümmert sich sehr um die Berufswahl ihrer Töchter Miriam und Salome (von links).
Bild: Sabine Schmid

lerin an, «ich will die Berufsmittelschule absolvieren.»

Mutter macht Druck

So unterschiedlich die Situation der Töchter ist, Mutter Regula steht hinter beiden und treibt sie an. «Wenn sie wissen, was sie wollen, dann sollen sie vorwärts machen», findet Regula Bollhalder. Sie habe Miriam angestossen, dass sie sich nach der

Schnupperlehre, wo es ihr so gut gefallen hat, gleich bewerben soll. «Ich fand, dass es gut ist, sich zeitnah zu bewerben und so Interesse zu zeigen», sagt Regula Bollhalder. Bei Salome ist die Situation anders. Da sie noch nicht den richtigen Beruf gefunden hat, hat sie sich schon früh entschieden, im Sommer für ein Jahr als Au-Pair in die Westschweiz zu gehen. «Es wäre si-

cher gut, wenn Salome bis dann eine Lehrstelle für nachher hätte», sagt die Mutter. Dies auch aus praktischen Gründen, denn aus der Ferne wird die Stellensuche aufwendig. Doch Bollhalder treffen gerade da auf ein Hindernis: Die Liste mit den Lehrstellen ab Sommer 2017 ist noch nicht veröffentlicht und einige Betriebe haben noch nicht entschieden, ob sie eine Lehr-

stelle anbieten. Die Zwischenlösung mit dem Au-Pair-Jahr nimmt ein bisschen Druck von Salome Bollhalder, aber sie entbindet sie nicht von der Berufswahl. Sie sei noch nicht über den richtigen Beruf gestolpert, sagt sie. Und da helfe auch die Berufsberatung nicht, sie überlege sich lieber selber, was sie tun wolle. «Wenn ich dann weiss, was ich machen will, bleibe ich

dabei.» Regula Bollhalder ist sich bewusst, dass die Jugendlichen schon früh mit der Berufswahl konfrontiert sind. «Sie sind in einem schwierigen Alter und verändern sich auch. Vielleicht ist das ein Grund, dass es immer wieder Lehrabbrüche gibt.»

Intensive Zeit für Familie

Familie Bollhalder hat auch erfahren, dass die Berufswahl oftmals Geduld erfordert. Einige Lehrbetriebe würden sich Monate Zeit lassen mit einer Rückmeldung, ob die Tochter zum Schnuppern kommen könne. Regula Bollhalder hat ein gewisses Verständnis und weiss, dass die Auswahl und Betreuung von Schülern während Schnuppertagen zeitaufwendig ist. «Aber wenn sie so lange warten müssen oder überhaupt keine Rückmeldung bekommen, fördert dies die Motivation nicht.» Beim Schnuppern haben Salome und Miriam verschiedene Erfahrungen gemacht. Bei einigen Betrieben gab es kaum etwas zu tun, bei anderen wurde ein spezielles Programm angeboten. Das zweite ist den jungen Frauen lieber, denn beim Schnuppern gehe es ja gerade darum zu zeigen, ob man motiviert und fähig für eine Berufslernstelle ist. Die Berufswahl und Stellensuche der Töchter sei eine intensive Zeit, findet Regula Bollhalder. Sie nimmt die Möglichkeit aber gerne wahr und unterstützt ihre Töchter, so gut es geht.

Wörtlich Vielfältige Möglichkeiten bei der Berufswahl



Regula Bollhalder
Buchhalterin, Mutter von Salome und Miriam



Miriam Bollhalder
2. OS, sucht eine Lehrstelle als Elektronikerin



Salome Bollhalder
3. OS, arbeitet ab dem Sommer ein Jahr als Au-pair

Ich lasse meinen Kindern die Berufswahl offen. Sie sollen etwas lernen, was ihnen Spass bereitet. Die Bildungsmöglichkeit ist genial, mit einer abgeschlossenen Berufslernlehre kann man heutzutage noch alles machen.

Ich war seit der fünften Klasse überzeugt, dass ich Chemielaborantin lernen möchte. Meine Mutter wollte, dass ich trotzdem die Vielfältigkeit der Berufe kenne. Nun habe ich mich anders entschieden und möchte Elektronikerin lernen.

Vielleicht hat es sein sollen, dass ich keine Lehrstelle als Pharma-assistentin gefunden habe. Mittlerweile gefällt mir der Beruf nicht mehr so gut. Nun freue ich mich auf mein Au-pair-Jahr, in dem ich in der Romandie Französisch lernen kann. (sas)

Tips Wie Eltern bei der Berufswahl helfen können

«Die Eltern sind die wichtigsten Berufswahlhelfer der Jugendlichen.» Das sagt Cécile Ziegler, Leiterin der Berufs- und Laufbahnberatung Toggenburg. Sie gibt nachfolgend Tipps, wie die Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können.

- Es hilft Jugendlichen, wenn Eltern Interesse zeigen und sich Zeit nehmen, um mit ihnen über die Berufswahl zu reden.
- Cécile Ziegler empfiehlt den Eltern, sich gründlich zu informieren. Eltern stehen dieselben Möglichkeiten offen wie den Jugendlichen, auch sie können die Ostschweizer Bildungsausstellung OBA oder das Lehrstellenforum Toggenburg besuchen. Sie kön-

nen sich auch im Berufsinformationszentrum BIZ in Wattwil über Berufe informieren.

- Die Jugendlichen können profitieren, wenn die Eltern ihnen von ihren eigenen Erfahrungen bei der Berufswahl und im Arbeitsleben erzählen.
- Die meisten Eltern verfügen über Kontakte aus der Arbeitswelt. Sie können diese nutzen, um ihren Kindern einen Einblick in Berufe zu geben. Auch in der Verwandtschaft ergeben sich oft Möglichkeiten, um mehr über Berufe zu erfahren.
- Eltern können ihren Kindern bei konkreten Schritten helfen, sei es bei der Beschaffung von Informationen, bei der Organisation von

Schnupperlehren oder wenn es um die Bewerbung für eine Lehrstelle geht. Cécile Ziegler sagt aber klar, dass es nicht darum geht, dass die Eltern ihren Kindern die Arbeit abnehmen sollen.

- Die Eltern wie auch die Jugendlichen sollen positiv an das Thema Berufswahl herangehen. Gerade wenn die Jugendlichen einen Misserfolg wie eine Absage verkräften müssen, sind die Eltern gefragt, um sie aufzumuntern, sie für weitere Bewerbungen zu motivieren oder zur Berufsberatung zu begleiten.

Cécile Ziegler erlebt die meisten Eltern sehr kompetent und engagiert, wenn es um die Berufswahl ihrer Kinder geht. (sas)

Im zweiten Rennen die Top Ten erreicht

Die Weltmeisterin von 2015 in der Kategorie U23, Ramona Forchini aus Wattwil, erreichte im deutschen Albstadt am Weltcup Rang 12. Ganz zufrieden war sie mit diesem Resultat nicht. In La Bresse in Frankreich fuhr sie dann auf Rang 9.

BIKE. Innert Wochenfrist standen für Ramona Forchini aus Wattwil ihre ersten zwei Weltcups dieser Saison auf dem Programm. Als Erstes mass sie sich zusammen mit den weltbesten Mountainbikerinnen der Kategorie U23 beim Weltcuprennen in Albstadt, Deutschland.

Hektischer Start

Packende Duelle waren im berühmten «Bullentale» auf der Schwäbischen Alb garantiert. Forchini war im begehrten Regenbogentrikot der Weltmeisterin am Start. 23 Kilometer lang ist eine Runde in Albstadt. «Der Start war hektisch und alle drückten nach vorne. Ich konnte mich zwar sehr gut einreihen, verlor jedoch von Runde zu Runde etwas Zeit und belegte Rang



Die Weltmeisterin von 2015, Ramona Forchini, auf Aufholjagd.
Bild: pd

12. Mein Ziel, mich unter den Top Ten zu klassieren, habe ich demnach verpasst», erklärte die Wattwilerin. Dieses Ziel wollte sie am Weltcup in La Bresse anpeilen.

Platz 9 in Frankreich

In La Bresse in den französischen Vogesen stieg der dritte Cross-Country-Worldcup der Saison. Die Strecke ist technisch und konditionell herausfordernd. Nach einem gelungenen Start kostete Ramona Forchini ein Sturz viel Zeit und sie verlor den Anschluss zur Spitzengruppe. Die Aufholjagd zeigte sich schwierig. «Abwärts war es aufgrund der schmalen Singletracks kaum möglich, Fahrerinnen zu überholen. Der siebte und achte Rang war zwar meist in Sicht-

weite, doch ich kam nicht mehr ran», erzählte die nach dem Rennen etwas enttäuschte Toggenburgerin. Dank einer schnellen letzten Runde überholte sie eine weitere Fahrerinnen und belegte Rang 9. «Ich habe mir ein Top-Ten-Ergebnis als Ziel gesetzt und habe es erreicht, jetzt bin ich zufrieden», meinte Ramona Forchini.

Die Spitze in der Kategorie U23 ist auch in diesem Jahr sehr breit, viele Fahrerinnen aus vielen Ländern sind sehr eng beieinander, so ist es auch als Weltmeisterin nicht einfach, auf das Podest zu fahren. Dieses Jahr ist sowieso dicht gedrängt mit den Europameisterschaften, den Weltmeisterschaften und als Höhepunkt den Olympischen Spielen in Rio. (pd)

HANDELSREGISTER

Panoramarestaurant Mogelsberg Kellner, in Neckertal, Einzelunternehmen. Das Einzelunternehmen wird in Anwendung von Art. 153b HRegV von Amtes wegen gelöscht, weil die dem Inhaber angesetzte Frist zur Herstellung des rechtmässigen Zustandes in Bezug auf das Rechtsdomizil am Sitz des Unternehmens unbenutzt abgelaufen ist.

NaturPraxis Kessler und Schaper, in Nesslau, Kollektivgesellschaft. Firma neu: NaturPraxis Sonja und Elias Kessler. Zweck neu: Coaching und Führung einer Natur-Praxis. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Kessler, Elias, deutscher Staatsangehöriger, in Nesslau, Gesellschafter, mit Einzelunterschrift (bisher: Schaper, Elias).

Lendi Digikids, in Mosnang, Einzelunternehmen. Das Einzelunternehmen ist infolge Geschäftsaufgabe erloschen.